

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 12

Artikel: Angemessen reagiert
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angemessen reagiert

Am 4. September 2009 warf ein amerikanischer F-15E-Pilot sechs Kilometer vom deutschen Feldlager Kunduz entfernt zwei 500-Kilogramm-Bomben ab, die zwei von Taliban erbeutete Zisternen zerstörten. Die Bomben waren von Oberst Georg Klein, dem Kommandanten des Feldlagers, angefordert worden. Ende Oktober schloss die NATO ihre Ermittlungen zum Bombenwurf ab. Der deutsche Generalinspekteur Wolfgang Schneider kommt zum Schluss, Oberst Klein habe in der am 4. September herrschenden Lage angemessen reagiert.

Am 4. September hatte General Stanley McCrystal, der amerikanische Befehlshaber in Afghanistan, seine deutschen Verbündeten vor den Kopf gestossen, als er die bombardierte Insel im Kunduz-Fluss aufsuchte und Oberst Klein voreilig verurteilte.

Schlüssige Belege fehlen

Diesmal war die NATO bestrebt, der Bundeswehr die Deutungshoheit über den Fall zu überlassen. General Schneiderhahn äusserste sich im Bendlerblock zu Berlin als erster Offizier zum Untersuchungsbericht.

Der Bericht stelle fest, dass die Zahl der Toten gar nicht mehr zu eruieren sei. Schneiderhahn zitierte sich widersprechende Quellen, wonach zwischen 17 und 142 Menschen getötet worden seien.

Schneiderhahn erwähnte den Rapport einheimischer Führer, wonach 30 bis 40 Zivilisten umgekommen seien. Aber er legte auf die Feststellung, dass kein einziger Bericht schlüssig belege, dass Unbeteiligte überhaupt ums Leben kamen.

87 Angriffe zuvor

Zur weiteren Entlastung von Oberst Klein skizzierte Schneiderhahn die Sicherheitslage von Kunduz vor dem Taliban-Angriff auf die Zisternen. Kunduz bilde den Schwerpunkt der feindlichen Aktivitäten im Norden. Die Stärke der militanten Aufständischen sei stark angewachsen. Unter ihnen seien «Gelegenheitskämpfer», die gegen Geld zur Waffe griffen, aber auch gut



Archivbild

Oberst Georg Klein: «Um 1.51 Uhr entschloss ich mich, den Feuerbefehl zu geben.»

geschulte ausländische Kämpfer: Usbeken, Araber, Tschetschenen.

Seit Oberst Klein das Feldlager übernommen habe, seien 87 Angriffe erfolgt: Anschläge mit Bomben, aber auch mit dem Feuer der Infanterie. Dabei seien 19 afghanische Soldaten und acht ISAF-Kämpfer gefallen, darunter vier Deutsche.

Untadeliger Ruf

Immer wieder würden Lastwagen für Attentate eingesetzt. Oberst Klein habe mit solchen Angriffen rechnen müssen; seit Ende Juli habe es konkrete Warnungen vor Lastwagenanschlägen gegeben.

Deshalb komme er, Schneiderhahn, zum Schluss, der Luftangriff auf die Zisternen sei zum damaligen Zeitpunkt angemessen gewesen. Schneiderhahns Folgerung wird in der Bundeswehr übereinstimmend gut aufgenommen. Oberst Klein hat den

untadeligen Ruf, stets zu seinem Wort, zu seinen Taten und zu seinen Untergebenen zu stehen. Er gilt überdies als besonnener Offizier, nicht als Haudegen.

Mondhelle Nacht

Antworten gibt es auch auf die Frage, weshalb die festgefahrenen Zisternen nicht am Boden bekämpft wurden. Die Annäherung hätte in der mond hellen Nacht durch zwei Dörfer geführt und wäre mit Sicherheit bemerkt worden; zudem standen starke Kampftruppen in einer anderen Operation im Einsatz.

Hätten die Menschen um die Zisternen gewarnt werden können? Das hätte keinen Sinn ergeben, weil mit den Lastwagen auch mehrere Taliban-Chefs ausgeschaltet werden konnten. Seit dem 4. September 2009 hat die Zahl der gut koordinierten Angriffe auf Kunduz abgenommen.

fo.

Einsatzregeln

Wie es von Seiten der NATO heisst, hätte Oberst Klein den Luftschlag aus eigener Kraft nur befehlen können, wenn eigene Kräfte unter Feuer lagen.

Nach einzelnen Berichten wurden von der Insel zunächst fälschlicherweise «Troups in Contact» (Feindberührung) gemeldet, was Klein entlastet.